

## Laudatio der Preisverleihung am 16.11.2015

### **Carolus-Magnus Gymnasium** in Übach-Palenberg

Das Carolus-Magnus Gymnasium ist eine engagierte Schule, die sich nachhaltig demokratisch einsetzt: Das Zertifikat „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist erworben worden; die Organisation „Ärzte ohne Grenzen“ wurde auf Basis eigener Projekte mit bisher 30 000 Euro unterstützt; die Schule beteiligt sich am Förderprogramm „Demokratisch Handeln“; eine mitgestaltende SV ist selbstwirksam und verantwortlich tätig, die Angebote zur politischen Bildung in der Region – wie der Schülerpolitik-Tag in Bonn im ehemaligen Bundestag – regelmäßig aufgreift.

Die Schülervvertretung zeigt, wie gelebte Demokratie durch die Schüler\*innen gestaltet werden kann. Die Schülervvertretung versteht sich als demokratische Interessenvertretung aller. Damit die Vielzahl der Projekte und Aktivitäten der Schule auch genutzt werden, haben die Kinder und Jugendlichen dieser Schule ein Mitbestimmungsmodell entwickelt, das weit über die SV-Vorgaben des Schulrechts hinausgeht: Ihre partizipatorischen Interessen werden in eine gebündelte Form gebracht – in das Konzept der fünf Säulen:

- Soziales Engagement
- Lebendiges Schulleben
- Gegen Rassismus und Diskriminierung
- Ökologie und Nachhaltigkeit
- Schulpolitische Mitgestaltung.

Innerhalb dieser Säulen gibt es viele verschiedene Arbeitsgruppen und Projekte für die Mitarbeit aller interessierten Schüler\*innen. Das "5-Säulen-Konzept" stärkt die Wirksamkeit der Schülervvertretung und erleichtert deren Arbeit. Impulse und Ideen aus der Schülerschaft können schnell integriert werden. Viele Projekte sowie Aktivitäten konnten bereits in den Jahresplan der Schule gestellt und müssen nicht immer wieder neu geplant werden.

Wie zügig und passgenau die Schule damit reagieren kann, zeigt auch ein aktuelles Beispiel: Dem Aufruf der Schülervvertretung ein Patensystem für Flüchtlinge aufzubauen, sind im August 2015 bereits 70 Schüler\*innen gefolgt. Sie wollen neben zielgerichteten Spendenaktionen, Hausaufgabenbetreuung sowie Sprachunterricht in der Schulbücherei ein Patensystem umsetzen. Die Paten sollen dabei den neuen Schülern und Schülerinnen für Fragen rund um die Schule zur Verfügung stehen. Außerdem planen sie in der Freizeit gemeinsame Unternehmungen.

Hier geht es um ein Handeln mit Wirkung: Die Schülervvertretung besteht inzwischen aus ca. 50 gewählten Mitgliedern sowie engagierten Schüler\*innen ohne repräsentatives Amt in der verfassten Schule – die SV wird im Sinne einer basisnahen, schul-bürgerschaftlichen Demokratie erweitert. Ihre Treffen finden wöchentlich statt. Dieses breite demokratische Fundament ist ihr wichtig, um möglichst viele Schülerinteressen berücksichtigen zu können. Diese Entscheidung hat übrigens dafür gesorgt, dass wöchentlich rund acht Prozent der Schülerschaft daran teilnehmen. Dass man dies alles demokratiepolitisch sehr ernst nehmen muss, zeigt sich auch darin, dass der Bürgermeister zweimal pro Jahr von der Schülervvertretung zu einer Schülersprechstunde eingeladen wird. In diesem Gesprächskreis steht er für Anregungen und Beschwerden zur Verfügung. Dabei wird das Engagement der Jugendlichen durch Lehrkräfte und Schulleitung anerkennend und wertschätzend begleitet und unterstützt.

**Die Verfahren der direkten Demokratie am Carolus-Magnus Gymnasium fördern politische Urteilsfähigkeit, die Fähigkeit, eigene Interessen zu vertreten und diese auch durchzusetzen. Sie verankern demokratische Entscheidungsprozesse tief im Schulleben. Mitbestimmen in einem demokratisch gehaltvollen Schulleben, das ist ein zentraler Bestandteil der Schulkultur des Carolus-Magnus-Gymnasiums!**

## Laudatio der Preisverleihung am 16.11.2015

### Die Freie Schule Leipzig

Ziel und Aufgabe der Freien Schule Leipzig ist es, dass die Schüler\*innen früh Verantwortung für das eigene Leben und Lernen übernehmen. Zensuren gibt es nicht, Hausaufgaben muss man freiwillig wollen, also aus Einsicht und Nachvollziehbarkeit für das Lernen heraus erledigen. Der Unterricht kennt keine festen Lernzeiten, man darf sich etwas aus den Lernangeboten der Schule aussuchen. Wenig ist Pflicht und fast alles beruht auf dem freien Willen, es zu tun und zu lernen! Der freie Wille, das autonome Entscheiden und Handeln steht im Zentrum der Vorstellung des künftigen freien Bürgers, der freien Bürgerin, den und die diese Schule als Leitbild für ihr Lernen sieht.

Die Freie Schule Leipzig ist schon immer eine besondere Schule. Sie wurde 1990 – in den letzten Monaten der DDR als Staat – gegründet, als Projekt für eine freie Gesellschaft im Werden. Sie war damit die erste und auch die einzige Freie Alternativschule, die noch in der DDR gegründet wurde. Ein wichtiger Impuls bei der Schulgründung war: In dieser Schule sollen die Schüler\*innen etwas zu sagen haben, demnach sollte Partizipation das entscheidende Merkmal der Schule sein. Diesem Leitgedanken ist die Freie Schule Leipzig in den letzten 25 Jahren mit bemerkenswerter Konsequenz gefolgt.

Inzwischen leben und lernen etwa 180 Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren an der Leipziger Schule. Sie können in allen Bereichen mitgestalten und sind an Entscheidungen gleichberechtigt beteiligt: Da geht es um die Nutzung von Räumen, die Inhalte des Unterrichts, die Finanzfragen und auch die Einstellung von Lehrkräften – bei all diesen Dingen können die Schüler\*innen mitentscheiden.

Es gilt: Eine Person – eine Stimme! Zentral für den demokratischen Alltag in der Schule ist dabei die Schulversammlung. Zweimal in der Woche trifft sich die gesamte Schule, sie diskutiert und beschließt alle wichtigen Angelegenheiten. Geleitet wird diese Versammlung von einem gewählten Schülerteam. Aber auch in Leipzig weiß man: Demokratie ist nicht immer einfach und vielleicht ist auch nicht jedes Thema gleichermaßen spannend. Die Kinder und Jugendlichen erleben, dass Demokratie auch kompliziert und schwierig sein kann. Wie bei anderen Wahlen auch, nehmen an der Schulversammlung aus unterschiedlichen Gründen nicht immer alle Schüler\*innen teil. Zusätzlich gibt es daher in den Morgenkreisen eine Möglichkeit zur Diskussion und Meinungsbildung.

Die Freie Schule Leipzig zeigt auf, dass Schule anders sein kann als wir sie in der Regel kennen, sie hat Erfolg damit und stellt sich den damit verbundenen Herausforderungen wie bspw. der der Schulprüfungen außerhalb des Hauses in anderen staatlichen Schulen, weil sie staatlich anerkannte Abschlüsse bislang selbst nicht vergeben darf. Sie war Mitbegründer der European Democratic Education Community und engagiert sich im Bundesverband der Freien Alternativschulen und in der Freinet-Kooperative.

**Ein besonderer Ort für ein in besonderer Intensität selbstverantwortetes Lernen in einer Kommunität gleichberechtigter Lernender und Lehrender, das ist der Kern der Freien Schule Leipzig. Die Schule zeichnet sich aus durch eine aktive politische Mitbestimmung über die Grenzen der Schule hinaus.**

## Laudatio der Preisverleihung am 16.11.2015

### Die Neckarschule in Mannheim

Die Neckarschule in Mannheim ist eine „bunte“ Welt: Hier kann eine Kletterwand mit Graffiti erkundet sowie der bemalte Schuldrachen „Dragon“ bewundert werden. Es gibt aber noch mehr zu entdecken: Hier lernen 350 Schüler\*innen, von ihnen haben 90 Prozent einen Migrationshintergrund. Die Schule hat es dabei nicht leicht: Innerhalb Mannheims hat sie den größten Anteil von sozialbenachteiligten Kindern. Eine hohe Fluktuation der Schüler\*innen bewirkt zudem eine ständige Veränderung der Klassenzusammensetzungen. Aus diesen Gründen ist der Umgang mit Vielfalt für die Schule gelebte Herausforderung und stets neu zu verwirklichende Chance zugleich.

Die Neckarschule hat dabei eine Reihe an Formen und Instrumenten entwickelt, um Mitwirkung und Mitsprache für alle Schüler\*innen zu ermöglichen. Die Schule sieht sich als Lebensraum für alle Kinder. Hier sollen umfassend und im ganzheitlichen Sinne Erfahrungen gesammelt sowie Vertrauen aufgebaut und erhalten werden. Dabei stehen folgende Ziele im Zentrum: Die Kinder sollen sich wohlfühlen, angstfrei lernen und – ganz wichtig – Erfolge erleben.

Wie gelingt das? Die Neckarschule engagiert sich intensiv für eine Kultur des Dialogs. So übernehmen die Schüler der dritten Jahrgangstufe die Verantwortung für die Schulanfänger und begleiten sie über zwei Jahre. Damit erleichtern sie ihnen das Ankommen in der Schule. Es gibt innerhalb der Klassen den Klassenrat und ein Streitschlichterprogramm. Die Kinderkonferenz gestaltet und entwickelt mit einem eigenen Etat die Schule. So kam die Schule im Übrigen zur ihrer Kletterwand, dem Drachen und zu einer Popcorn-Maschine.

Eine demokratische Schule öffnet sich in ihr Umfeld, gegenüber der Elternschaft, in Blick auf Öffentlichkeit und Kultur – und die Neckarschule tut dies. Die Eltern der Kinder sind fester Bestandteil des Lebens in der Neckarschule. So gibt es ein Familien-Klassenzimmer, in dem einmal pro Woche für sechs bis acht Familien die jeweiligen Schulkinder mit ihren Eltern gemeinsam den Schultag gestalten: Mütter werden Lesepat\*innen oder Begleiter\*innen für neuankommende Eltern. Bei gemeinsamen Eltern-, Kind- und Lehrkräfteaktivitäten wird das Schulhaus verschönert.

Im Elterncafé treffen sich Eltern, um miteinander zu sprechen sowie sich über die Angebote und Aktivitäten der Neckarschule zu informieren. Es werden Deutschkurse angeboten, um besonders Eltern mit Migrationshintergrund die Teilnahme am Schulleben zu vereinfachen. Darüber hinaus wird über das Bildungswesen in Deutschland informiert, es werden die Themen Erziehung und Gesundheit besprochen. Die Schulsozialarbeit unterstützt die Eltern und bietet Hilfen an, um ein erfolgreiches Lernen der Kinder an der Neckarschule zu fördern.

Die Schule hat viele Partner in der Stadt und im Quartier – beispielsweise wurde mit professioneller Unterstützung 2009 eine Schulhymne aufgenommen. Im Februar 2014 informiert sich der Bundespräsident über das Haus als eine „Einwanderer-Schule“, ein Thema und Grundelement dieser Schule, in dem sich für unsere Demokratie gerade aktuell eine besondere Herausforderung und Bewährungsprobe zugleich zeigt.

**Die Schule schafft damit als Schulgemeinschaft ein Entwicklungs- und Lernklima, das Herausforderungen als Lernchance erkennt und wirksame Inklusion als besondere Chance für gelebte Demokratie aufzeigt. Das konstruktive, auf Individualisierung, Differenzierung und lebenspraktische Bewältigung des Alltags in einer bunten und vielfältigen Stadtgesellschaft zielende Miteinander in der Neckarschule in Mannheim ist die Grundlage für ein effizientes und individuelles Lernen für Toleranz, Akzeptanz und Vielfalt!**